

XXVIII. Die Schlange im Paradies

Sternzeit 2260,333 – Qo'noS

„Ihr wisst es vielleicht nicht, aber heute ist ein besonderer Tag.“ Krodos, Chang und Korrd, die Köpfe des Imperiums, hatten sich im Kriegeraum unter dem Thronsaal versammelt. „Heute ist der letzte Tag, da wir uns hier treffen.“

„Wie meint Ihr das, mein Imperator?“

„Der Widerstand ist zerschlagen. Die neutrale Zone, der laurentianische Graben und der nahe Föderationsraum sind bereits besetzt. Doch jetzt ist es an der Zeit, zu unserem finalen Schlag auszuholen. Unsere Truppen sind gesammelt, stark und bereit. Die Invasion der Föderation kann beginnen.“ Krodos legte die vertraute Sternenkarte auf den Tisch und deutete auf die Pfeile, die alle ins Zentrum des feindlichen Raums führen. „Die Koalition bricht bereits auseinander. Vulkan ist vernichtet, Andoria haben wir schon besetzt. Tellar Prime wankt, es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Tellariten die Föderation im Stich lassen. Verschonen werden wir sie trotzdem nicht. Ein Dutzend kleinerer Völker sind bereits aus Angst vor uns davongelaufen.“ Nun deutete der Imperator auf den kleinen Punkt im Zentrum der Föderation. „Dort wird der meistgehasste Feind geschlagen werden. Die Erde, das Zentrum der feindlichen Macht.“

„Werdet Ihr den letzten Schlag persönlich ausführen wollen, mein Imperator?“, fragte Chang.

„Nein. Es ist zwar verlockend, doch in meinen hundert Jahren habe ich schon genug Schlachten geschlagen. Ich bin zu alt geworden und des Kämpfens müde. Und doch vermisse ich den Geruch von Blut und Krieg. Außerdem hast du mein geliebtes Schiff zerstört, Chang. Auf keinem anderen will ich in die Schlacht ziehen.“

„Verzeiht mir, mein Imperator.“

„Das habe ich längst getan.“

„Wer wird den Schlag gegen die Erde führen?“, fragte Korrd. Ihn plagten noch immer sein Gewissen wegen des Widerstands und seiner Rolle bei der Schlacht um Morska. Hatte er sich richtig entschieden?

„Du wirst den finalen Angriff führen, General.“

„Ich dachte mir schon, dass Ihr irgendwann noch einen Silberstreif am Horizont entdeckt“, sagte Korrd.

„Ich meinte nicht Euch, Korrd. Chang, ich befördere dich zum General und erteile dir das Oberkommando meiner Angriffsflotte ... Meine Entscheidung ist nicht gegen Euch gerichtet, Korrd. Wisst Ihr, ich habe in letzter Zeit sehr viel an den Tod gedacht. Wenn Kahless mich zu sich holt, möchte ich die Nachfolge des Imperiums in guten Händen wissen. Deswegen offenbare ich es jetzt euch beiden, dass General Chang im Falle meines Todes der neue Führer des klingonischen Reiches wird.“

„Ich danke Euch, mein Imperator“, flüsterte Chang fassungslos. Für Korrd hingegen ging eine Welt zugrunde. Er würde Chang niemals dienen, doch Krodos zu widersprechen wäre höchst töricht gewesen. Seine Krankheit war tatsächlich schlimmer geworden. Man erzählte sich, er habe gestern sechs Köche hinrichten lassen, weil sie sein Essen versehentlich tot serviert hatten.

„Wenn du die Föderation vollständig unterjocht hast, werde ich meinen Beschluss öffentlich machen“, ergänzte Krodos.

„Welche Aufgabe habt Ihr für mich, mein Imperator?“, fragte Korrd mechanisch.

„Ich habe schon oft erlebt, dass besiegte Völker gerne einen letzten verzweifelten Schlag gegen die Heimatwelt des Aggressors führen. Ihr werdet für die Sicherheit Qo'noS' sorgen!“

„Ich danke Euch aus ganzem Herzen, mein Imperator“, rief Chang aus, während sich Korrds Dank auf eine simples „Ja“ beschränkte.

„Ihr dürft gehen. Kehrt mit Glorie zurück!“

„Heute ist ein guter Tag zum Sterben!“, rief Chang.

„Nein“, sagte Krodos leise. „Heute ist der Tag, an dem unser Sieg beginnt. Heute zu sterben würde dich die Siegesfeier kosten!“

Sternzeit 2260,333 – Erde

Syvok verabscheute dieses Gefühl, aus Milliarden Partikeln wieder einzeln zusammengesetzt zu werden, nur auf das Funktionieren des Transporters vertrauend. Nachdem er in absoluter Dunkelheit rematerialisiert worden war, hustete der Vulkanier leise. Er fühlte Stoff an seinem Gesicht und zog seinen Kommunikator, um etwas Licht zu bekommen. Syvok blickte sich in der engen

Kammer, die gerade genug Platz für seinen Körper bot, um und zog erstaunt eine Augenbraue hoch. Er befand sich in einem Kleiderschrank, in dem fast ausschließlich zakdornianische Gewänder und Uniformen hingen. „Syvok an Pike.“

„Pike hier!“

„Ich bin angekommen. Meine Koordinaten stimmen.“

„Gut. Können Sie anfangen?“

„Ja. Es wird einige Stunden in Anspruch nehmen. Halten Sie bis dahin Funkstille, es sei denn, ein Kontakt ist absolut notwendig. Halten Sie sich außerdem bereit, mich auf meinen Kommando hin hinauszubeamen.“

„Aye, Sir!“, entgegnete Pike, dem Syvoks Befehlston überhaupt nicht gefiel, spitz. „Viel Glück. Pike, Ende.“

Vorsichtig schob der Vulkanier die Schranktür auf. Das Quartier des Zakdorn war nicht völlig dunkel. Fahles Mondlicht warf verzerrte Schatten. Syvok betrachtete das Bett des Zakdorn, der sich im Schlaf an seine Decke klammerte und fühlte sich plötzlich wie ein Folterknecht. Er knetete kurz seine Finger und atmete tief ein. Jetzt kam der kritische Moment. Seine Hände näherten sich langsam dem Gesicht seines Gegenübers, der in seinem unruhigen Schlaf hin- und herzuckte. Der Zakdorn erwachte nicht, als Syvoks Finger nach seiner Schläfe tasteten. Schon hatte er sie auf die Nervendruckpunkte gelegt. Fast ekelte ihn sein Tun an.

„Mein Geist zu deinem Geist ... meine Gedanken zu deinen Gedanken.“ Schon tauchte er in die verworrene Gedankenwelt Sani tan Paxadis ein. Verworren war gar kein Ausdruck! Alles schien irgendwie miteinander verknüpft zu sein. Keine Frage, es war ein genialer Geist. Ärger stieg in Syvok auf, als er erkannte, dass Paxadi längst wusste, dass seine Strategie versagen würde. Er vergiftete nur aus Trotz die Gedanken des Präsidenten und ließ ihn in den Illusionen, dass noch alles gut werden könne. Syvok bedauerte, was er jetzt tun musste. Mit einem Geist zu verschmelzen war etwas völlig anderes, als ihn völlig umzuprogrammieren. Ohne Sybok, der ihn vor langer diese streng verbotene Version der Gedankenverschmelzung gelehrt hatte, wäre er jetzt zweifellos überfordert gewesen. Stundenlang wühlte Syvok im Geist des Zakdorn umher, bis er selbst ganz verstört war. Er polte, so kam es ihm vor, jede einzelne Gehirnzelle um. Die Arbeit war unglaublich anstrengend und

Nerven aufreibend. Schließlich, als sich der Horizont im Osten schon rot färbte, sagte er mit schweißüberströmten Gesicht: „Geschafft.“ Seine zitternden Hände nahm er langsam vom Gesicht des Schlafenden. Langsam beruhigte sich seine Atmung. Der schwierigste Teil war geschafft. Syvok zog seinen Tricorder und stellte eine Verbindung zu Paxadis Privatcomputer her. Die Worte *Daten werden hochgeladen* erschienen auf dem Bildschirm, gefolgt von *Upload komplett*. Anstatt des Tricorders nahm der Vulkanier nun wieder den Kommunikator zur Hand. „Admiral Pike.“ Keine Antwort. „Admiral Pike!“

„Pike hier.“

„Ich bin fertig. Beamen Sie mich raus.“

Syvok wurde auf der Plattform eines kleinen Transporteremitters rematerialisiert. Dieser war eigentlich nur ein Nottransporter für den Fall der Evakuierung des Hauptquartiers, allerdings hatte er den Vorteil, dass es keine Aufzeichnungen und keine Logbücher gab. „Haben Sie es geschafft?“, fragte der menschliche Admiral.

„Allerdings. Ich bin überzeugt, dass er meinen Eingriff nicht bemerkt hat. Trotzdem wird er auf meinen Befehl hin alles tun, was ich ihm sage.“

„Sehr gut. Sie sollten versuchen, noch ein paar Stunden Schlaf zu finden. „Heute wird ein anstrengender Tag.“

Sternzeit 2260,333 – Erde

Durch das verglaste Dach fiel schwach morgendliches Licht in den sonst so dunklen, hohen Korridor. Langsame, gleichmäßige Schritte, hallten durch den Korridor. Sie gehörten Commodore Syvok. Neben ihm rollte Admiral Pike den Gang entlang. Unbewusst hatte der Vulkanier seine Hand auf seine Phaserpistole gelegt. Er fühlte sich ziemlich unwohl, wenn er daran dachte, was gleich unweigerlich geschehen würde.

„Commodore Syvok, ich bin stolz auf Sie“, sagte Pike, als ob er seine Gedanken erraten hätte.

„Wieso, Sir?“

„Sie haben endlich gelernt, dass zum Dienst an der Föderation nicht nur das Befehlen von Regeln gehört.“

„Die Regeln sind nötig“, sagte Syvok schlicht.

„Was sagt Ihnen der Begriff Kobayashi Maru?“

„Ein alter Neutronentanker, der bei Sternzeit 2229,043 in den Kobayashi Maru-Zwischenfall verwickelt war.“

„Die meisten denken bei dem Namen Kobayashi Maru an etwas anderes. An den Test, den sie nicht schaffen konnten. Wie haben Sie ihn angepackt?“

„Streng nach Vorschrift“, gab Syvok zu. „Mein Schiff ging verloren.“

„Wissen Sie, für mich war es kein Test“, meinte Pike. „Ich war damals Steuermann auf der U.S.S. Curie. Wir patrouillierten an der klingonischen Grenze und unsere Langstreckenkommunikation war ausgefallen. Dann hatten wir auf einmal die Maru auf dem Scanner, die in klingonisches Hoheitsgebiet eingedrungen war. Mein Kommandant orderte an, zur Rettung der Maru ebenfalls ins klingonische Territorium einzudringen. Ich verweigerte den Befehl.“

„Das ist nur als bedingt klug zu bezeichnen.“

„Ja. Aber wir leben noch. Hätte ich den Befehl ausgeführt, wären wir wahrscheinlich umgekommen. Ich wurde dafür zehn Jahre lang von der Beförderungsliste gestrichen. Heute bin ich Admiral. Und mein damaliger Kommandant ist noch immer Captain. Das heißt, er war es, bis die Curie über Morska verloren ging.“

„Was wollen Sie mir damit sagen? Dass man mit Befehlsverweigerung weiter kommt als mit ordentlichem Dienst? Typisch menschlich!“

„Ich will Ihnen sagen, dass es manchmal besser ist, das Richtige zu tun!“, sagte Pike und beendete das Gespräch. Sie näherten sich einer Tür, die den Korridor vom Büro des Föderationspräsidenten trennte. Die beiden Wachen ließen sie ohne Fragen passieren. Sie wussten, dass Pike einen Termin beim Präsidenten hatte. Gnar saß in seinem Arbeitssessel, während Sani tan Paxadi neben ihm stand und verächtlich auf die beiden Sternenflottenoffiziere herabblickte.

„Ich habe hier die Daten für einen Verteidigungsperimeter um die Erde“, sagte Syvok und reichte dem Präsidenten ein PADD. Paxadi entriss es Gnars Händen, bevor er es sich ansehen konnte. „Das ist Mist! Absoluter Blödsinn! Sie müssen die Schiffe von Wolf 434 sofort zur Erde beordern!“

„Wir dürfen nicht nur die Erde als Angriffsziel in Betracht ziehen, auch wenn sie die Zentralwelt darstellt. Andere dicht besiedelte Planeten wie Tellar Prime, Tiburon oder Coridan können von Wolf 434 aus wesentlich leichter verteidigt

werden als von der Erde aus.“

„Das ist doch Schwachsinn! Wir wissen genau, dass Krodos hier zuschlagen wird. Er will die Erde und nichts sonst! Hier wird der Hammerschlag niedergehen. Mr. Präsident, ich rate Ihnen, Commodore Syvok keinesfalls das Kommando über die Erdverteidigung zu übertragen! Er hat bei Operation Venceremos schon so kläglich versagt, dass-“

„Aber Ihre Taktiken waren erfolgreicher?“, unterbrach ihn Syvok scharf. „Ihre gepriesenen Marschflugkörperangriffe haben nicht eine klingonische Stellung angekratzt, es sei denn, zerschlagen.“

„Hätte sich die Flotte nicht als so unfähig erwiesen, wären die Angriffe ein voller Erfolg gewesen“, rechtfertigte sich der Zakdorn.

„Nicht die Flotte hat sich als unfähig erwiesen, sondern Sie!“, konterte Pike wütend.“

„Schnauze halten!“, brüllte nun Gnar wütend und sprang auf. Die drei verstummten augenblicklich. „Benehmen Sie sich gefälligst Ihrem Rang entsprechend! Also, Mr. Pike: Wieso sind Sie hier?“

„Ich bin hier, um meinen Dienst bei der Sternenflotte zu quittieren.“

„So?“

„Ich möchte der klingonischen Gefangenschaft entgehen. Selbstverständlich nur zum Wohl der Föderation.“

„Aha ... ich bin ehrlich gesagt etwas enttäuscht von Ihnen, Admiral. Ich hatte gedacht, die Föderation bedeute Ihnen mehr.“ Pike schwieg. „Nun denn. Der Antrag ist genehmigt.“

Pike fragte: „Ist Ihr Flug nach Pacifica schon gebucht, Mr. Präsident?“

Gnars Blick verfinsterte sich, als er sich vorbeugte und sagte: „Ich werde auf diesem Stuhl sitzen bleiben. Ich habe keine Angst vor den Klingonen und lebend kriegen die mich nicht. Ich bleibe hier und verteidige meine Föderation.“

„Bis zum bitteren Ende?“, fragte Pike.

„Bis zum bitteren Ende ... Bitte gehen Sie jetzt, ich habe noch sehr viel zu tun.“

Pike reichte erst Gnar und dann Paxadi die Hand. Syvok tat es ihm nach. Erste Schweißperlen erschienen auf seiner Stirn, als er die Hand des Zakdorn ergriff. Doch der physische Kontakt dauerte lange genug an, um Paxadi telepathisch zu aktivieren. Gnars Augen verengten sich, er fragte sich wohl,

weswegen sich Syvok nicht auf traditionell vulkanische Art verabschiedete. Die beiden Offiziere salutierten und verließen das Büro des Präsidenten. Die Wachen musterten sie kurz skeptisch, als sie vor der Tür stehen blieben.

„Glauben Sie, er wird es sich nochmal überlegen?“, fragte Syvok.

Pike schüttelte den Kopf. „Keine Chance.“ Ein gedämpfter Schrei aus dem Inneren zerriss die Stille. Die Wachen fuhren herum und zogen wie Syvok ihre Waffen im Bruchteil einer Sekunde. Zusammen mit dem Vulkanier stürmten die Sicherheitsoffiziere in das Büro. Ihnen bot sich ein schrecklicher Anblick. Paxadis Hände lagen noch auf dem Kopf des Präsidenten, der unnatürlich verrenkt auf seinem Hals saß. Bereits mit einem Blick konnte festgestellt werden, dass sein Genick gebrochen war. Noch bevor einer der Menschen abdrücken konnte, hatte ein feuerroter Strahl Syvoks Phaser verlassen und löste den Zakdorn, der schreiend seine Hände an die Stirn presste, vollkommen auf. Mit Schwung rollte nun auch Pike in den Raum. „Was ist passiert?“

Syvok stürzte zum Präsidenten. „Holt einen Arzt, schnell!“ Doch ihm war nicht mehr zu helfen. So fortgeschritten die kombinierte Medizin Dutzender Völker auch war, nichts half gegen ein gebrochenes Genick. Alle Geister des Lebens hatten ihn verlassen. Pike flüsterte: „Oh mein Gott ... Bei Sternzeit 2260,333 um 0900 starb Gnar, Präsident der Vereinigten Föderation der Planeten, bei einem heimtückischen Attentat.“

Sternzeit 2260,335 – Erde

„Und deshalb sage ich euch, meine Freunde: Unserer Entschlossenheit und unserem Überlebenswillen hat sein Tod keinen Abbruch getan!“, brüllte Pike ins Gremium des Föderationsrats. „Ich kannte Präsident Gnar gut. Und ich weiß, dass er seinem verleumderischen Militärberater, Sani tan Paxadi, dem Teufel in Gestalt eines Zakdorn, vertraut hat! Er war es, der für unsere Niederlage in diesem Krieg verantwortlich ist!“, schrie Pike so laut er konnte. „Auf seinem persönlichen Computer wurde Material gefunden, das beweist, dass er hinter unserem Rücken mit den Klingonen kollaboriert hat. Er hat uns verraten, um seinen eigenen Heimatplaneten vor den Klingonen zu schützen. Seit er Präsident Gnars militärischer Berater geworden war, hat er die Aktionen der

Sternenflotte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln behindert und untergraben! Wahrscheinlich ist er auch für unsere katastrophale Niederlage auf Morska verantwortlich, da er Zeit und Ort der Übergabe unseres Unterhändlers an den Imperator verraten hat.“ Entsetzen zeichnete sich auf den Gesichtern der Abgeordneten ab. „Viele von Ihnen glauben jetzt wahrscheinlich, wir sind am Ende. Es sieht so aus, ja. Aber ich sage euch: Durch Sani tan Paxadis Tod ist dieser Feind in den eigenen Reihen endgültig verschwunden. Und deshalb ist der heutige Tag nicht das Ende, sondern ein Neubeginn! Eine Chance, die wir ergreifen müssen!“ Syvok stand mit verschränkten Armen im Schatten einer Säule und schüttelte den Kopf. Es war schier unglaublich, was Admiral Pike dort tat. Er überzeugte die Mitglieder des Gremiums nicht mit logischen und sinnvollen Argumentationen, sondern schrie ihnen seinen Unmut entgegen. Syvok beobachtete, wie schwer es Pike hatte, sich aus eigener Kraft am Rednerpult zu halten. Er war überzeugt gewesen, diese Rede nicht aus dem Rollstuhl zu halten. Eigentlich war Pike nur hier, um das vorläufige Ergebnis der Morduntersuchung mitzuteilen, welche den untersuchenden Behörden viele Rätsel auferlegt hatte. „Lassen Sie mir Ihnen ein Beispiel aus der Geschichte der Erde erzählen. Im späten zwanzigsten Jahrhundert wüteten hier auf der Erde die eugenischen Kriege. Nachdem die Menschheit schon über ein Jahr gegen die Augments kämpfte, vermutete niemand, dass ein Sieg noch irgendwie möglich sei. Man dachte, Khans Truppen seien nicht zu besiegen. Man glaubte, es gäbe keine Hoffnung mehr. Millionen Menschen hatten im blutigsten Krieg der Erdgeschichte schon ihr Leben verloren, als sich das Blatt wendete. Am 27. Juni 1994 wurde Khan Noonian Singh von seinem Militärbefehlshaber Feldmarschall Karan Krishan verraten. Ab diesem Zeitpunkt, als sich die Augments begannen, sich gegenseitig zu bekämpfen, gab es wieder Hoffnung für die Menschheit. Es dauerte noch zwei Jahre, aber schließlich konnte die Tyrannei der Übermenschen gebrochen werden. Und heute ist wieder ein solcher Tag. Die Hoffnung stirbt zuletzt, sage ich euch, und deswegen müssen wir jetzt handeln!“

Das war der abgemachte Satz gewesen. Der Vulkanier zog seinen Kommunikator: „Syvok an Victory. Rose Stephens.“

Sternzeit 2260,333 – USS Victory, Erde

„Hier ist Rose. Was ist los?“ Die Frau lehnte sich in den Kommandosessel der Victory zurück.

„Hör mir bitte genau zu: Ich brauche deine Hilfe. Jetzt.“

„Syvok, was geht da unten vor? Wo bist du?“

Im Hintergrund konnte sie Admiral Pike schreien hören: „Präsident Gnar wurde getötet, weil er für eine gute Sache eintrat! So ist es vielen vor ihm schon ergangen. In die Reihe von Ministerin T'Vara von Vulkan, Senator Shethav von Andoria und Präsident Kennedy von der Erde hat sich jetzt auch Gnar eingereiht. Wie sie wurde er für die Ideale, für die er stand, ermordet!“

„Ich bin im Föderationsrat und kann es jetzt nicht erklären“, antwortete Syvok. „Du musst die Epsilon-Dockarbeitergruppe zu meinen Koordinaten beamen, sowie ich es befehle!“

„Was?“

„Es ist eine verdeckte Elite-Kampfeinheit, die loyal zu Admiral Pike steht. Königstreue. Sobald ich Operation Case Omega ausrufe, musst du sie in den Föderationsrat beamen und mit den Phasern der Victory die Ziele beschießen, die ich bereits markiert habe. Vertrau mir!“

„Aber das sind-“ Die Verbindung war bereits beendet. Entsetzt erhob sich Rose und blickte sich auf der Brücke um. Sie alle hatten mitgehört.

„Was sollen wir jetzt tun, Ma'am?“, fragte Jirima vorsichtig.

„Fragen Sie mich was leichteres.“

„Ma'am, ich erhalte eine Nachricht aus Berlin. Truppen sind auf den Straßen. Ähnliche Nachrichten aus New York, Rio de Janeiro und Leningrad!“

„Mr. Charantho“, sagte Rose zögerlich. „Gehen Sie nach Transporterraum 1 und bereiten alles vor. Jirima, bereiten Sie die Phaser vor.“

„Sie wollen das wirklich tun?“

„Er ist der Captain. Er weiß, was er tut.“

Sternzeit 2260,333 – Erde

„Gnar von Tellar Prime hätte nie gewollt, dass das passiert“, donnerte Pike wieder. „Er hat sich immer dafür ausgesprochen, dass die Föderation überleben muss, egal um welchen Preis. Und wieso? Weil die Föderation das Beste ist, was jemals von Hand fühlender Wesen erschaffen worden ist! Nein, er hätte nicht gewollt, dass ausgerechnet seine Heimatwelt sich zurückzieht

und die Allianz im Stich lässt. Dass Tellar Prime nun als drittes Gründungsmitglied die Föderation verlassen hat – und das auch noch aus freiem Willen – muss euch doch zeigen, dass ich Recht habe!“ Er schlug auf das Rednerpult, das der Knall bis zu Syvok hören zu war. „Er ist nicht vergebens gestorben. Heute ist der Tag des Neubeginns! Wir werden das Ruder noch einmal herumreißen!“

Aufgeregtes Tuscheln ging durch die Menge. „Wie?“, fragte schließlich ein Botschafter aus den hinteren Reihen.

„Als erstes müssen wir die Lücke schließen, die Gnars Tod gerissen hat. Wir brauchen einen Interimspräsidenten!“

„Wen?“, fragte wieder jemand aus dem Gremium.

„Irgendjemanden, der in der Lage ist, die Föderation zu führen!“

„In ihr Ende?“

„In ihren Sieg. Eine starke Führung, die zugleich von allen Seiten toleriert wird und diesen Krieg gewinnen kann!“

„Eine solche Person gibt es nicht!“, rief der Abgeordnete der Zaraniten.

„Doch, die gibt es!“, rief nun eine andere Person im Gremium. Es war Richard Barnett, der auf Pike deutete. „Ihn!“

„Wie wollen Sie jetzt den Krieg noch gewinnen?“, fragte der menschliche Senator.

„Ich bin dazu in der Lage.“

„Pike zum Präsidenten!“, fiel der erste Ruf im Gremium, einige andere stimmten ein. Bisher verlief alles nach Plan.

„Moment“, unterbrach sie der menschliche Abgeordnete. „Ein Mitglied der Sternenflotte kann nicht Präsident der Föderation werden! Nicht einmal übergangsweise!“

„Das stimmt“, flüsterte Pike, streifte seine Uniformjacke ab und ließ sie zu Boden gleiten. „Ich bin Christopher Pike. Niemand mehr. Und niemand weniger.“

Syvok konnte es nicht glauben. Der Appell an die Emotionen war wirklich dermaßen stärker gewesen als der Appell an die Logik. „Pike, Pike, Pike!“, donnerte es aus den Reihen des Föderationsrates, während sich der frisch ernannte Präsident der Vereinigten Föderation der Planeten noch im Glanze seiner Leistung sonnte. Wenn die Klingonen die Erde erstmal erreicht hatten, würde ihm das Lachen vergehen! „Syvok an Rose. Ihr braucht nicht eingreifen.“

„Alles ist gut.“

„Ich beglückwünsche Sie“, sagte Syvok, als er Admiral Pikes Rollstuhl durch die Reihen der noch immer seinen Namen rufenden Delegierten nach außen schob. Heute gönnte er sich diesen Triumph und packte nicht selbst an.

„Tun Sie es nicht“, meinte Pike, als der tosende Applaus von der sich hinter ihnen schließenden Tür gedämpft wurde.

„Chris!“, rief ein Mann, der ihnen gefolgt war. „Was zur Hölle sollte das?“, fragte der Stabschef der Sternenflotte.

„Für Sie heißt es jetzt Mr. Präsident, Bob. Ich erwarte Ihren Rücktritt.“ Und so ließen sie ihn stehen. „Wie gesagt, sparen Sie sich Ihre Glückwünsche.“

„Sir?“

„Sie brauchen mich nicht mehr Sir zu nennen. Ich bin nicht mehr Ihr vorgesetzter Offizier. Ich beneide Sie, Syvok. Wenn all das vorbei ist, werden Sie wieder zu den Sternen fliegen. Unbekannte Welten erforschen. Sie sind frei. Aber ich kann niemals wieder zurück in den Stuhl des Captains auf einem Raumschiff. Und ich spreche jetzt nicht von meiner Behinderung. Ich bin jetzt Präsident und wenn ich es nur für drei Tage bin: Die Sternenflotte hat mich los. Für immer.“

„Es ist eine große Ehre für Sie.“

„Nein. Keine Ehre. Eine Bürde.“

Syvok nickte. „Ich verstehe.“

„Commodore Syvok, mir war es eine Ehre, mit Ihnen zu dienen. Sie sollten jetzt zurück auf Ihr Schiff beamen. Die Victory sollte mittlerweile fertig repariert sein. Sobald ich offiziell ins Amt eingeführt worden bin, unterzeichne ich sofort Ihren Antrag auf Einsatz der isolytischen Bombe. Sie werden die General Order 24 mit dem Ziel Qo'noS durchführen.“

„Mr. Pike, glauben Sie, es war klug, Mr. Paxadi mental zu manipulieren um Präsident Gnar zu töten?“

„Man wird unsere Spur nicht zurückverfolgen können, da Sie Paxadi verdampft haben.“

„Das meinte ich nicht.“

„Ich weiß. Ob es klug war? Keine Ahnung. Aber eines weiß ich sicher: Es war notwendig.“

„Aber war es auch richtig? Wir haben kein Triangulum, und es ist zu spät,

eine Kopie herzustellen. Ohne dieses Teil wird es zu keiner General Order 24 kommen.“

Pike überlegte kurz. „Ich werde mich darum kümmern. Sobald die klingonische Invasionsflotte bei der Erde eintrifft, ganz sicher von der IKS Kronos angeführt, werden wir das Triangulum zurückbeschaffen.“

„Ich muss mit der Victory hier bleiben.“

„Unmöglich. Die Feuerkraft der Victory ist unverzichtbar beim Durchbruch der klingonischen Verteidigungslinien.“

„Aber kein anderes Schiff ist schnell genug.“

„Doch. Fliegen Sie nur. Ich bringe Ihnen das Triangulum mit der Andromeda nach, die ist genauso schnell wie die Victory. Und Thorndike hat mir bereits versichert, dass ihr Antrieb voll einsatzfähig ist.“

„Gut. Wenn wir jetzt angreifen, ist es das allerletzte Mal. Entweder gehen die Klingonen unter oder wir.“

„Kein Rückzug!“, rief Pike und packte Syvoks Unterarm.

„Keine Kapitulation“, antwortete der Vulkanier und erwiderte den Gruß.

„Machen Sie's gut, Commodore.“

„Leben Sie lange und in Frieden ... Mr. Präsident.“

Sternzeit 2260, 338 – USS Victory, Wolf 434

Nachdenklich ging Syvok neben Rose an der Promenade entlang. Seit seiner Katraverschmelzung mit der menschlichen Frau hatte er das Verlangen, zu gehen, wenn ihn etwas plagte, und nicht in Abgeschiedenheit und Kerzenschein zu meditieren. So hatte er wahrscheinlich das Schiff schon dreimal umrundet und keinerlei Ambitionen, damit aufzuhören. Bevor er zurück auf die Victory gebeamt war, hatte er noch seine Schwiegereltern und seine kleine Tochter in Kanada besucht. Ein wunderschönes Kind, das bis auf Augenbrauen und Ohren ganz nach ihrer Mutter kam. Saavik war gut aufgehoben, dessen war sich Syvok sicher. Und dennoch hatten Herbert und Eleonore Stephens Angst. Angst vor der Zukunft und vor dem unabwendbar scheinenden Angriff der Klingonen.

Kurz traf Roses Blick den seinen. Sie wusste alles und war angewidert von seinem Tun. Sie konnte es nicht verleugnen, selbst wenn sie es versuchte. Als er auf die Victory zurückgekehrt war, hatte sie gesagt: „Zwing mich nie wider,

so etwas zu tun.“ Er hatte es nicht vor. Unruhig lehnte sich Syvok an ein Fenster. Draußen kreuzte ein Schiff der Newton-Klasse, sowie einundfünfzig andere Schiffe. Zu wenig, um Qo'noS anzugreifen. Doch die Zeit lief ihnen davon. Die klingonische Flotte musste die Heimatwelt ungeschützt lassen. Nur so hatten sie eine Chance.

„Wir stehen hier am Ende der Föderation“, sagte Syvok.

„Wie meinst du das?“

„Der Bug der Victory ist unser letzter Außenposten. Alles dahinter ist nun klingonisches Territorium.“

Rose hatte seine Gedanken durch das fast magische Band zwischen ihnen erraten. „Der Plan gefällt mir ganz und gar nicht.“

„Es ist der einzige. Während meiner Kriegsgefangenschaft hat mir Kor von einer klingonischen Legende erzählt. Einst waren zwei klingonische Zwillinge, die einander bis auf den Tod hassten. Sie kämpften. Doch sie waren gleich stark. So hat der eine seine Brust ungeschützt gelassen und der andere hat ihm das Messer in die Brust gerammt. Doch dies hat dem einen die Zeit gegeben, sein Messer in der Brust des anderen zu versenken. Beide starben.“

„Und so wird es in unserem Fall auch sein. Das einzige, was die Klingonen veranlassen kann, ihre Heimatwelt ungeschützt zu lassen, ist, dass wir ihnen unsere Brust offenbaren. Wir können deinen Plan nur während ihres Angriffs auf die Erde durchführen. Syvok, hast du manchmal das Gefühl, den guten Engel in dir eingetauscht zu haben? Für irgendwelche unbedeutenden Dinge?“

„Nein. Doch ich habe ihn eingetauscht, um das Paradies zu retten.“

„Ist es wert, das Paradies zu retten, wenn man die Schlange hineinlässt?“

Sternzeit 2260,339 – IKS Kronos

Anmutig schob sich der gigantische Kriegskreuzer durch die unendliche Leere des Alls. So wie die vierhundert Schiffe, die ihm beistanden, war er soeben unter Warp gefallen. Doch davon hatte man nichts gesehen, nur die Sterne, die sein Rumpf normalerweise verdecken hätte sollen. Alle Schiffe, die Chang sorgfältig für den Angriff auf die Erde ausgewählt hatte, hatten eine Tarnvorrichtung an Bord. Chang und seine erste Offizierin Barel blickten auf den kleinen vorderen Bildschirm, auf dem eine taktische Anzeige erschienen war. Chang hatte schon immer interessiert, wie das Zentralsystem der

Menschen wohl aussehend mochte. Das Ergebnis war ernüchternd. Ein einfacher Zwergstern als Zentralgestirn, ein lebloser Felsbrocken, danach ein großer unbesiedelter Planet. Der dritte Planet jedoch war von acht Milliarden Lebewesen bewohnt und das Zentrum von Changs Aufmerksamkeit. Was weiter außen noch kam, interessierte ihn kaum. Ein weiterer spärlich besiedelter Himmelskörper, ein Asteroidengürtel, Gasriesen mit vielen Monden und ein paar kosmische Staubwolken. Also nichts außergewöhnliches, was man nicht in hunderten klingonischen Sternensystemen auch antraf.

„Haben unsere Sensoren die Feindschiffe schon geortet?“

„Nein, Mylord.“

Die Kronos setzte ihren Flug durch das irdische Sonnensystem fort. Mit der Flotte hatten sie bald die Bahnen von Uranus und Saturn überquert und schließlich auch den Jupiter passiert. Niemand bemerkte das Vordringen der klingonischen Flotte. Auf der Erde schien alles ruhig. Die wenigen zivilen Schiffe, die hier noch kreuzten und möglicherweise Flüchtlinge aufnahmen, nahmen nicht vor Schrecken Reißaus in Furcht vor der riesigen klingonischen Flotte. Niemand sah sie kommen. Die Tarnung war wirklich eine praktische Sache. Der Feind konnte sich nicht darauf vorbereiten, dass die Flotte im Orbit der Erde ankerte und Tod und Vernichtung auf herniederregnen ließ.

„Es ist eine Falle“, sagte Barel gelassen. Nirgends konnten Sternensflottenschiffe ausgemacht werden, es lag nahe, dass die Föderation einen Hinterhalt plante.

„Denke ich auch. Aber das ist unwichtig. Sie sind viel zu schwach, um gegen unsere Flotte anzukommen.“

„Die Erde kommt jetzt in den Bereich unserer hochauflösenden Sensoren“, meldete Barel. „Das ist sie. Ihre letzte Festung.“

„Scann nach Verteidigungseinrichtungen!“, befahl ihr Chang.

„Ich orte nichts“, sagte die Klingonin verwundert. „Keine planetaren Waffen, keine orbitalen Verteidigungsplattformen, noch nicht mal Raumschiffe, die den Planeten verteidigen. Lediglich einen planetaren Schildgenerator, aber selbst der ist abgeschaltet.“

„Sie ist völlig schutzlos“, stellte Chang fest und legte das Bild der Erde auf den Schirm. Seiner Ansicht nach war sie viel zu blau. Ein wirklich schöner Planet war von türkisgrüner Farbe. Auf der Oberfläche zeichneten sich Kontinente ab. Bald würde es auf dem Planeten anders aussehen. Dicke

Wolken wie die eines nuklearen Winters würden seine Atmosphäre verhüllen wie ein Gewand der Trauer. Voll betankt trugen klingonische Torpdos drei Kilogramm Antideuterium und drei Kilogramm Deuterium. Die resultierende Detonation war mehr als doppelt so stark wie die stärkste von Klingonen je gezündete Atombombe. „Signal an die Flotte!“, orderte Chang an. „Wir setzen dem Krieg hier und jetzt ein Ende.“

„Wir werden die Erde erst in dreißig Minuten erreichen, Mylord. Ich bitte um Erlaubnis, die taktischen Systeme nochmals inspizieren zu dürfen.“

„Gewährt.“

Barel erhob sich. Kurz bevor sie die Brücke verließ, drehte sie sich noch einmal um. „Wieso leisten die Menschen noch immer Widerstand? Sie müssen doch wissen, dass sie besiegt sind!“

„Ich wüsste es nicht“, gestand Chang. „Du etwa?“